



Annet Lazay bei der Begrüßung der Gäste: Der Diakonieverein feierte 30 Jahre.

Fotos: Anneliese Klose

Vom Möbellager zum Heim

Diakonieverein Burghof Schönebeck feiert sein 30-jähriges Bestehen

Mit einem Festakt feierte der Diakonieverein Burghof sein 30-jähriges Bestehen. Dazu waren Vertreter aus Politik und Kirche eingeladen. Und natürlich die Bewohner, die viel zu erzählen hatten.

Von Anneliese Klose
Schönebeck • Im einstigen Möbellager mit Löchern im Dach fand jetzt der Festakt zum 30-jährigen Bestehen des Diakonievereins statt. Selbstverständlich in einer liebevoll restaurierten und auch von oben dichten Burghofkirche. Mit den Worten: „Für den größten Schatz, die Mitarbeitenden, gab es schon eine Feier, Sie haben es verdient“, eröffnete Theol. Vorständin Annet Lazay vom Diakonieverein Burghof die Veranstaltung.

Die Begrüßung der Ehrengäste schien unendlich. Viele Mitstreiter und Begleiter konnten durch Annet Lazay begrüßt werden. Sie suchte nach Schlaglichtern und erläuterte die Änderungen im Bedarf anschaulich an zwei Kleiderbügel, behäkelt aus alten Zeiten oder metallisch glänzend jetzt. Aus dem damals desola-



Ein Geschenk haben die Kinder der Kita für den Diakonieverein gestaltet.

ten Grundstück ist ein gepflegtes und würdiges Zuhause für alte und pflegebedürftige Menschen geworden.

Viel Mut stand am Anfang, um aus dem Übergebenen mit Hilfe von Aufbau Ost und vieler engagierter Mitarbeiter das zu schaffen, was es doch geworden ist. Dank gebührt allen, die begleitet und geholfen haben, diesen steinigen Weg zu beschreiten, sich immer wieder Neuem anzupassen und Wege finden, hieß es. „Aus keine Ahnung wurde ein stabiles System der sozialen Arbeit, niemand muss sich alleine durchwursteln“, so Lazay.

Auch Marcus Bauer (SPD) als Landrat danke für Mut, Ausdauer und die Kraft. Dem schloss sich Oberbürgermeister Bert Knoblauch (CDU) in seinem Grußwort an und be-

grüßte die Gäste als Sozialträgerfamilie, die sich versammelt hatte. Damit meinte er auch die Mitarbeiter aus Ämtern des Salzlandkreises und soziale Netzwerkpartner wie Ines Grimm-Hübner von der Awo, Jana Dossdall vom Rückenwind, Manuela Tönnies Pin GmbH Parität und von der Caritas Sozialstation Herr Uebe und Frau Mittrenga sowie weitere Wegbegleiter. Er sagte: „Ich bin stolz, dass ich ein Stück mitgehen konnte.“ Damit meinte er die Arbeit im Aufsichtsrat der Diakonie.

Ehrung für Regina Brasack

Eine Wegbegleiterin über alle 30 Jahre sollte eine besondere Ehrung erfahren. Als Gründungsmitglied bis heute ist sie dabei. Regina Brasack erhielt für ihren Einsatz das Kronenkreuz in Gold. Die kaufmännische Vorsteherin der Diakonie Mitteldeutschland, Martina von Witten, überreichte ihr diese Ehrung mit dankenden Worten.

Auch für Lazay hatte sie etwas zu überreichen – eine Buche für weiteren Bestand und Gedeihen. Der Baum soll einen schönen Platz im Burghofgelände bekommen und in vielen

Jahren an das 30-jährige Jubiläum erinnern.

Martina von Witten stellte in ihrer kurzen Rede fest, wie schnell die Zeit vergeht. Die Wurzeln der Diakonie gehen bis 1804 zurück. Not sehen und verantwortlich handeln, Diakonie ist Leben. Eine gute Beschreibung, wie einige Gäste fanden. Genau so empfindet es Bewohnerin Anneliese Lange aus dem Hause Elisabeth. Sie meldete sich zu Wort, um zu danken, für jedes nette Wort, welches die Mitarbeiterinnen täglich für sie haben. Für die Wärme und Geborgenheit sagte sie Danke. Aus der Geschichte des Burghofes hatte sie auch noch etwas beizutragen, aus der Zeit, als es Zwangsarbeitsanstalt war und im Krieg als Lazerett genutzt wurde.

Rainer Schulz am Saxofon sorgte, unterstützt von seiner Frau Ilona, für ansprechende Musik zum festlichen Anlass.

Auch beim gemeinsamen Ausklang mit Häppchen und Getränken sowie einem regen Austausch der Gäste waren die Klänge weiter auf dem Platz hinter der Kirche zu hören. Die Erinnerungen wurden aufgefrischt und sicher auch manche Pläne gemacht. Diakonie ist Leben.